

## Gmundner liefern einander den Strom gegenseitig

Als erste Bezirkshauptstadt des Landes gründet Gmunden eine Energiegemeinschaft

VON EDMUND BRANDNER

**GMUNDEN.** Seit wenigen Monaten gibt es in Österreich die Möglichkeit, Energiegemeinschaften zu gründen. Teilnehmen kann jeder: Kommunen, Unternehmen, Privathaushalte oder Vereine. Es müssen jedoch Besitzer von Photovoltaikanlagen oder anderer Formen erneuerbarer Stromproduktion dabei sein. Und sie müssen durch ein einziges Umspannwerk miteinander verbunden sein.

**Deutlich niedrigere Netzgebühren**  
Die einen liefern Strom und erhalten dafür mehr, als wenn sie ihn ins Netz speisen würden. Die anderen kaufen den Strom und zahlen dafür weniger, als wenn sie ihn von außen beziehen würden. Möglich macht es das Erneuerbaren-Aus-

„Damit leisten wir nicht nur einen Beitrag zum Klimaschutz. In Zeiten der Polarisierung bringt dieses Projekt auch die Menschen wieder mehr zusammen.“

■ **Stefan Krapf**, Bürgermeister von Gmunden

bau-Gesetz, das dafür sorgt, dass Erneuerbare Energiegemeinschaften weniger Netzgebühr bezahlen. Weil alle Teilnehmer am selben Umspannwerk hängen, belasten sie ja auch die Netz-Infrastruktur weniger. Das Gesetz hat das Ziel, dass mehr Photovoltaikanlagen er-



Vize-Bgm. U. Feichtinger, GR M. Prechtl-Grundnig, Chr. Hummelbrunner (KEM Traunstein), Bgm. Stefan Krapf Foto: ebra

richtet werden und Österreich wie geplant die Energiewende bis 2030 schafft.

Die Stadtgemeinde Gmunden wird selbst Mitglied der Energiegemeinschaft und plant bereits die Errichtung zahlreicher PV-Anlagen. Auch das Technologiezentrum, der Salzkammergut Einkaufspark (SEP) und die Wirtschaftsinitiative haben schon Teilnahmeinteresse bekundet. Die Stadt lädt aber vor allem auch Privathaushalte ein, mitzumachen. „Je ausgeglichener innerhalb der

Gemeinschaft die Balance zwischen Stromproduktion und -verbrauch gehalten werden kann, desto höher ist der finanzielle Nutzen für alle“, sagt Martina Prechtl-Grundnig (Grüne), Vorsitzende des Ausschusses für Energie und Nachhaltigkeit. „Alle Teilnehmer behalten natürlich die bestehenden Verträge mit ihren bisherigen Stromlieferanten. Sie werden ja trotzdem noch zusätzlichen Strom beziehen.“

Bürgermeister Stefan Krapf freut sich über die Initiative. „Da-

mit leisten wir nicht nur einen Beitrag zum Klimaschutz“, sagt er. „In einer Zeit, in der die Menschen so polarisiert sind wie heute, ist ein Projekt, das die Leute zusammenbringt, besonders wertvoll.“

Die Stadtgemeinde und die Klima- und Energiemodellregion Traunstein (KEM) werden in den kommenden Monaten die Gründung der Energiegemeinschaft vorbereiten. Im März oder April wird es dann eine Informationsveranstaltung für alle geben, die an einer Teilnahme interessiert sind.

## Vöcklabruck hat 88 Nationen und 29 Religionen

Die Jahresbilanz der Stadtgemeinde zeichnet ein buntes Bild mit einigen beachtlichen Zahlen

**VÖCKLABRUCK.** Mit Jahresende waren in der Bezirkshauptstadt 13.629 Personen gemeldet. Rund 3000 von ihnen sind keine österreichischen Staatsbürger, die meisten von ihnen kommen aus Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Deutschland. In Summe leben in der Stadt Menschen aus 88 Nationen und mit 29 verschiedenen Religionen.

Trotz Corona herrschte im Standesamt Vöcklabruck im Vorjahr Hochbetrieb: Ganz entgegen dem bundesweiten Trend gaben einander 51 Paare in Vöcklabruck das Jawort. Die jüngste heiratswillige Person war 18 Jahre jung, die älteste schritt mit 77 Jahren zum Standesamt. Der größte Altersunterschied lag bei 23 Jahren. „Viele, vor allem junge Menschen ziehen nach

Vöcklabruck“ sagt Bürgermeister Peter Schobesberger (SPÖ). „Wir verzeichnen hohe Trauungszahlen und jede Menge Geburten. Das sind erfreuliche Umstände.“

660 Buben und 661 Mädchen erblickten in Vöcklabruck das Licht der Welt. Bei der Namensgebung setzten die allermeisten Eltern auf Altbewährtes: Die Hitparade bei den Mädchen wird angeführt von

Marie, gefolgt von Luisa, Emma und Anna. Bei den kleinen Herren der Schöpfung führt Alexander vor Paul, David und Jakob.

Im Standesamt beurkundete das Team von Petra Wimmer knapp 400 Sterbefälle. Generell leben die Menschen immer länger: Die älteste Verstorbene erreichte das Alter von 100 Jahren, der älteste verstorbene Herr wurde 101 Jahre alt.

### ÜBERBLICK



Kommandant Jochen Eisl und Stellvertreter Hannes Stibl beim Einsatz (FF)

### Mann aus Lift befreit

**BAD ISCHL.** Wegen eines im Lift eines Mehrparteienhauses in der Ischler Esplanade eingeschlossenen Mannes wurden gestern kurz nach halb acht Uhr Früh die Kameraden der Hauptfeuerwache Bad Ischl alarmiert. Der Aufzug war aus unbekannter Ursache stecken geblieben, daraufhin betätigte der eingeschlossene Mann den Liftnotruf und konnte vom Führungsduo der Hauptfeuerwache Bad Ischl – Kommandant Jochen Eisl und Stellvertreter Hannes Stibl – befreit werden.

### 1143 neue Unternehmen

**GMUNDEN, VÖCKLABRUCK.** Wie die Wirtschaftskammer Oberösterreich gestern bekanntgab, wurden im vergangenen Jahr im Bezirk Gmunden 424 Unternehmen neu gegründet. Inclusive 35 Betriebsübernahmen waren es 459 neue Firmen. Im Bezirk Vöcklabruck kam es zu 629 Neugründungen, zusammen mit 55 Betriebsübernahmen ergibt das 684 neue Unternehmen. In beiden Bezirken entfielen die meisten Gründungen auf die Sparte Gewerbe und Handwerk, vor der Sparte Handel. Dahinter liegen Information und Consulting, Tourismus und Freizeitwirtschaft sowie Transport und Verkehr.



Alois Gaderer vom Naturpark (oÖN)

## Naturpark sucht Obstbaum-Paten

**MONDSEE.** Um die Streuobstwiesen zu erhalten und zu erweitern, bietet der Naturpark Bauernland am Irsee, Mondsee und Attersee Obstbaum-Patenschaften an. Unternehmen oder Privatpersonen können für 50 Euro fünf Jahre lang die Patenschaft eines Obstbaumes übernehmen und werden mit einem Schild auf dem Baum namentlich genannt. Dazu gibt es eine Flasche Obstsaft oder Most sowie die Gratis-Mitgliedschaft im Naturpark-Verein über ein Jahr.

Mit den 50 Euro werden neben dem Jungbaum auch die Kosten für Mäuse- und Fegeschutz, ein Stützpfeiler sowie das Setzen des Baumes finanziert.

## Vöcklabrucker Missionsrunde sammelt Kleidung und hilft damit Bedürftigen

„Für Familien, die kaum genug zum Leben haben, sind diese Pakete ein Segen“

**VÖCKLABRUCK.** Am Pfarrhofgries in Vöcklabruck herrscht jeden Dienstag zwischen 13 und 17 Uhr emsiges Treiben: Zahlreiche Spender liefern dorthin nicht mehr benötigte Kleidungsstücke an die Vöcklabrucker Missionsrunde. Bis zu 25 Helferinnen sortieren Kleidung nach Art und Brauchbarkeit. Pakete werden zusammengestellt, um Familien in Süd- und Osteuropa unbürokratisch und rasch unter die Arme zu greifen. Andere Kleidungsstücke werden für den regelmäßig veranstalteten Flohmarkt aufbereitet. Weniger qualitative Textilien finden als Putztücher erneut ihren Nutzen.

Gerti Baumann, Leiterin der Vöcklabrucker Missionsrunde, ist dankbar für die Kleiderspenden: „Wir schaffen es, mehrere hundert Pakete im Jahr an bedürftige Familien zu senden. Durch die Einnahmen des Flohmarktes können wir zusätzlich Patenschaften für Kinder in ärmeren Ländern finanzia-



Bürgermeister Schobesberger und die „Heldinnen vom Pfarrhofgries“ (Stadtgem.)

ren.“ Kleiderspenden können jeweils dienstags am Pfarrhofgries abgegeben werden, so Baumann.

Begeistert von dem Projekt zeigt sich der Vöcklabrucker Bürgermeister Peter Schobesberger (SP): „Unsere schnelllebige Mode verschlingt unendlich viele Ressour-

cen, die hier in der Missionsrunde bestens genutzt werden können.“ Sich von Kleidungsstücken zu trennen, auch wenn sie nicht mehr genutzt würden, falle oft schwer. „Für Familien, die kaum genug zum Leben haben, sind diese Pakete ein Segen.“